

Verschiebung der Altersgruppen: Massive Zunahme der Rentner

Prognose Die Alterszusammensetzung der Gesellschaft verändert sich seit mehreren Jahrzehnten. Dass die liechtensteinische Bevölkerung auch in Zukunft immer älter wird, scheint nun endgültig Fakt.

VON FABIAN MARTIN SUDE

In den 1970er-Jahren machten Kinder unter 15 Jahren noch knapp 28 Prozent der liechtensteinischen Bevölkerung aus (siehe Kasten). Zugleich lag der Anteil von Personen über 65 Jahren bei gerade einmal 8 Prozent. Heute nehmen die beiden Altersgruppen nahezu einen identischen Bevölkerungsanteil ein - nämlich jeweils zirca 15 Prozent. Dies entspricht einer Halbierung der Kinder bei einer gleichzeitigen Verdoppelung der Rentner. Im Gegensatz dazu konnte sich der Anteil der 15- bis 64-Jährigen in den letzten Jahrzehnten ungefähr auf 70 Prozent halten. Dies bedeutet, dass auf einen konstant bleibenden Anteil Erwerbstätiger

immer mehr Rentner fallen. Zugleich verringert sich der Anteil künftig auszubildender Personen stetig.

Trend verstärkt sich in Zukunft weiter

Dass es sich hierbei nicht um einen vorübergehenden Trend handelt, zeigt ein kurzer Blick auf die Prognosen des Amtes für Statistik. Diese hat das Amt zusammen mit schweizerischen Experten im Jahre 2009 entwickelt.

In diesen Prognosen werden die Auswirkungen einer vorteilhaften sowie nachteiligen Wirtschaftsentwicklung auf die Bevölkerung simuliert. Aber auch die Fortsetzung der momentanen Situation und deren Konsequenzen werden durchgespielt.

Für die nächsten 30 Jahre prognostizieren sämtliche Szenarien denselben Trend - wenn auch in unterschiedlich starker Ausprägung: Der Anteil Kinder wird weiterhin abnehmen. Dies gilt ebenfalls für die Personen zwischen 15 und 64 Jahren. Die Zahl der Rentner wird hingegen rasant zunehmen.

Laut Untersuchung machen Kinder im Jahr 2040 bestensfalls 15 Prozent

der Bevölkerung aus. Der Anteil Personen zwischen 15 und 64 Jahren wird bei diesem optimistischen Szenario ebenfalls schrumpfen - und zwar um knapp 10 Prozent. Im Gegensatz dazu wird der Anteil von Menschen über 65 um 10 Prozent zunehmen. Damit wird diese Altersgruppe bis 2040 beinahe ein Viertel der Gesellschaft ausmachen. Zum Vergleich: Heute sind es laut Bevölkerungsstatistik gerade einmal 15 Prozent.

Misswirtschaft verstärkt diesen Trend

Falls sich die wirtschaftliche Lage in Zukunft hingegen nicht verbessern, sondern verschlechtern sollte, rechnen die Experten sogar mit einer stärkeren Ausprägung des Trends. Wie die Auswertungen zeigen, würden Menschen über 65 in 30 Jahren dann beinahe ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen. 13 Prozent wären Kinder sowie 55,6 Prozent Erwachsene unter 65 Jahren. Heute liegt ihr Anteil bei 15,6 bzw. 69,8 Prozent. Zur Veranschaulichung: Sollte sich dieses Szenario bewahrheiten und das Pensionsal-

ter nicht weiter erhöht werden, steht bereits 2050 jeder erwerbsfähigen Person ein Pensionist gegenüber.

Reaktion statt Resignation gefordert

Welches der Szenarien tatsächlich eintritt, wird erst die Zukunft zeigen. Doch unabhängig von der künftigen Wirtschaftsentwicklung des Landes muss von der rapiden Fortsetzung des momentanen Trends ausgegangen werden. Denn sämtliche Szenarien teilen eine Prognose: Kontinuierlicher Geburtenrückgang bei steigender Lebenserwartung.

Zwar stehe Liechtenstein vor einer enormen Herausforderung, Resignation sei aber dennoch fehl am Platz, betonte Peter Goop, Experte für Demografie. Stattdessen müsse die Regierung an konstruktiven Lösungen arbeiten und entsprechend auf die veränderten Rahmenbedingungen reagieren. Nun liege es ebenfalls an den Medien, die Thematik aufzugreifen und Druck auszuüben. Das Problem sei nämlich durchaus lösbar, nur dürfe es nicht weiter vor sich hergeschoben werden. Der Experte listet diesbezüglich mehrere denkbare Herangehensweisen auf (das «Volksblatt» berichtete). Eine blosser Erhöhung des Rentenalters reiche allerdings nicht aus.

weitere Massnahmen in den verschiedensten Bereichen aus.

So könnten gesundheitliche Ausfälle älterer Arbeitnehmer verhindert werden, indem ein Unternehmen in die Gesundheit seiner Angestellten investiert. Zugleich müsse ein Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten gewährleistet werden, sodass ältere Arbeitnehmer ihre Kompetenzen erweitern könnten. De facto seien Weiterbildungen ab dem 55. Lebensjahr nämlich äusserst selten.

Des Weiteren gelte es, die Motivation aufrechtzuerhalten - auch im Alter. Immerhin seien die Arbeitnehmer in Zukunft ja weitaus länger in einem Betrieb angestellt, so Goop weiter. Jedes Unternehmen müsse sich darüber hinaus Gedanken über das individuelle Arbeitspotenzial machen. Denn jede Generation habe ihr eigenes Potenzial und Spezialwissen, welches zum Wohle aller eingesetzt werden könne. Im Endeffekt gehe es darum, dass jede Generation ihren bestmöglichen Beitrag für die gesamte Gesellschaft leiste.

Ein Interview mit Peter Goop sehen Sie ab 19 Uhr auf dem Fernsehsender TV1.

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Veränderungen in der Demografie während der letzten vier Jahrzehnte

Jahr	unter 15	Zuwachs	Gesamtanteil	15 bis 64	Zuwachs	Gesamtanteil	über 65	Zuwachs	Gesamtanteil
1970	5961		27,9 Prozent	13 708		64,2 Prozent	1681		7,9 Prozent
1980	5788	-2,9 Prozent	23 Prozent	17 160	+25,2 Prozent	68 Prozent	2267	+34,9 Prozent	9 Prozent
1990	5522	-4,6 Prozent	19 Prozent	20 619	+20,2 Prozent	71 Prozent	2891	+27,5 Prozent	10 Prozent
2000	6088	+10,3 Prozent	18,5 Prozent	23 335	+13,2 Prozent	71 Prozent	3440	+19 Prozent	10,5 Prozent
2010	5775	-5,1 Prozent	16 Prozent	25 352	+8,6 Prozent	70,1 Prozent	5022	+46 Prozent	13,9 Prozent
2011	5765	-0,2 Prozent	15,8 Prozent	25 474	+0,5 Prozent	69,8 Prozent	5236	+4,3 Prozent	14,4 Prozent
2012*	5722	-0,7 Prozent	15,6 Prozent	25 565	+0,4 Prozent	69,8 Prozent	5349	+2,2 Prozent	14,6 Prozent

* Stand: 30. Juni 2012

(Quelle: Amt für Statistik)

ANZEIGE

www.fotospezialist.li

**Samstag
13. April 2013
ganzer Tag**

GESCHLOSSEN

FOTO KAUFMANN

Im Zentrum, FL-9494 Schaan
Telefon +423 232 07 79, Fax +423 232 15 79

Gesellschaftliches Umdenken nötig

Da der demografische Wandel nicht beeinflusst werden könne, gelte es vielmehr, das Potenzial der älteren Generation zu nutzen. Daher müsse die Arbeitsfähigkeit der Menschen im Alter erhalten und auf mehreren Ebenen aktiv gefördert werden. Peter Goop spricht sich daher neben der Erhöhung des Rentenalters für